Freie Christengemeinde Kiel
Gemeinsam. Gottes Liebe. Weitergeben.
PREDIGTBRIEF
22.8.2021

FÜRCHTE DICH NICHT, GLAUBE NUR!

LARS JAENSCH

HERR, MEIN GOTT. ICH WILL DIR JA VERTRAUEN! ABER ...

Es war auf einer Konferenz in Berlin. Ich saß an einem leeren Tisch, als sich eine junge Frau neben mich setzte. Wir kamen ins Gespräch und verstanden uns auf Anhieb sehr gut. Auch nach der Konferenz blieben wir in Kontakt und schrieben uns viele Briefe. Schließlich verliebte ich mich in diese junge Frau. Da ich aber erst seit kurzem Pastor war, wollte ich natürlich keine Fehler machen und alles so angehen, wie es dem Wort Gottes entspricht. Wenn man sein Leben der Aufgabe gewidmet hat, Gott zu dienen und eine Gemeinde zu leiten, dann möchte man in Beziehungsfragen keine Experimente machen oder unverbindliche Spielereien anfangen. Man möchte einfach vor Gott die richtige Entscheidung treffen. Nur, wie findet man mit Gott heraus, was die richtige Wahl ist? Ich hatte darin keinerlei Erfahrung, war also sehr unsicher. Und so entschloss ich mich, mir eine Zeit intensiven Gebetes zu nehmen. Das ist ja immer die beste Entscheidung, wenn man Gottes Willen erfahren möchte und auf ihn hören will: Still werden vor ihm. Und so etwas braucht Zeit.

Stundenlang lief ich am Fluß in meiner Heimatstadt auf und ab und legte Gott mein Anliegen vor, versuchte auf ihn zu hören. Gerne hätte ich auf spektakuläre und unmißverständliche Weise seine klare und eindeutige Antwort gehört. War das nicht auch in der Bibel so? Im Alten Testament steht ja sehr oft „Und Gott sprach“: Sehr häufig, so erschien es mir jedenfalls, war dies doch von Feuer, Licht, Trompeten, einer lauten Stimme, Engeln … also einem regelrechten Feuerwerk des Himmels begleitet. Warum sollte Gott nicht auch in meinem Fall auf diese Weise reden. Da hätten dann keinerlei Zweifel mehr geherrscht. Aber nichts dergleichen geschah, alles blieb ruhig. Schweigen im Walde. Gott sagte - gar nichts. Schließlich machte ich mich, etwas enttäuscht und entmutigt, auf den Heimweg. Aber ich versuchte, tapfer und zuversichtlich zu sein. Und so sprach ich einen letzten Satz: „Herr, mein Gott, ich will dir ja vertrauen. Aber irgendwie bin ich zugleich unsicher und habe Angst, das Falsche zu tun!“ Der Himmel blieb weiterhin still. So ging ich dann nach Hause und legte mich erst einmal schlafen. Was blieb mir auch anderes übrig?

Am nächsten Tag ging ich zum Briefkasten. Darin lag eine Postkarte. Sie war sechs Wochen zuvor in Kasachstan aufgegeben worden, denn dort lebte und arbeitete die junge Frau in der Zwischenzeit. In handgeschriebenen kyrillischen (= russischen) Lettern stand ein Bibelvers auf der Karte. Ich wollte natürlich herausfinden, was dort stand. Also holte ich eiligst mein Russischlexikon und schlug nach. Das Bibelwort traf mich wie ein Hammer. Viele Wochen zuvor geschrieben und am anderen Ende der Welt mit der Post versandt, war diese Postkarte eine direkte Antwort auf die letzten Worte meines Gebetes: „Ich möchte dir ja vertrauen, habe aber auch Angst!“ Dort stand lediglich ein sehr kurzer, aber unglaublich ermutigender Satz:

> *MARKUS 5,36* ***Fürchte dich nicht, glaube nur!***

Da hatte ich meine ersehnte Antwort. Meine Enttäuschung wandelte sich in unglaubliche Freude und in einen tiefen Frieden. Gott ist einfach unfassbar gut! Er würde mich schon recht führen. Und genau so kam es auch. Um diese romantische Geschichte an dieser Stelle abzukürzen: Nur kurz darauf machte ich Marion einen Antrag und sie stimmte zu! Heute sind Marion - die junge Frau - und ich seit über 27 Jahren glücklich verheiratet. Dieses Gotteswort half mir dabei, die absolut richtige Entscheidung zu treffen. Ich habe sie keinen Tag bereut und würde sie auch heute noch genau so wieder treffen!

Warum erzähle ich diese Story? In der Bibel gibt es wahrscheinlich wenige Sätze oder Aussagen, die man dort häufiger finden kann als eben dieses: Fürchte dich nicht, glaube NUR - NUR dabei besonders betont und in Großbuchstaben! Manchmal, so scheint es mir, ist das Schwierige an Gottes Wort, dass es im Kern eigentlich ganz simpel und einfach ist. An dieser Stelle hier ist es die Antwort Gottes, um die es mir geht: Hab keine Angst, fürchte dich nicht, verzweifle nicht! Glaube nur! Vertrau’ mir!

Wir wollen uns heute mit der Geschichte eines Mannes beschäftigen, der eine ganz ähnliche Erfahrung gemacht hat. Dieser Mann kam aus gutem Hause, war nobler Herkunft, erfolgreich und sehr angesehen.

Er hatte eine gute Ausbildung genossen und war sehr tüchtig im Beruf. Kurz: er war ein ‚Jemand' und stand selbstbewusst mit beiden Beinen mitten im Leben. Aber diesen Mann traf ein schwerer Schicksalsschlag: Eine gefährliche, ansteckende und schmerzhaft juckende Hautkrankheit drohte, sein ganzes Leben und all seine Pläne für die Zukunft zu zerstören. Naaman heißt dieser hochdekorierte syrische General und wir lesen seine Geschichte in der Bibel und zwar in 2.Könige 5.

EIN MENSCH AM WENDEPUNKT

Vielleicht ist unser Leben grundsätzlich nicht so perfekt, sorglos, erfolgreich und glücklich wie das dieses Mannes, oder hat keine so dramatische Wende genommen. Aber auch uns treffen hin und wieder kleinere oder größere Schicksalsschläge, die nur schwer zu verkraften sind. Dann stehen wir oft völlig ratlos da, wissen nicht weiter, sind voller Ängste, Sorgen und Zweifel. Da hat man tolle Pläne für die Zukunft, aber dann spielt einem das Leben einen üblen Streich, stellt einem ein Bein - und alles erscheint plötzlich in einem anderen Licht, sieht düster und hoffnungslos aus. Oder man steht, wie ich ein der Story am Anfang, an einem Wendepunkt im Leben und bräuchte dringend Wegweisung und Klarblick, eine Antwort, ein Reden Gottes.

Die Geschichte Namens wird uns zeigen, dass Gottes Antwort immer irgendwie „Fürchte dich nicht, glaube nur!" lautet. Seine Geschichte ermutigt uns: Gottes Antwort auf unsere Fragen und Probleme ist längs schon unterwegs! Aber wir auch eines sehen: Vielleicht kommt Gottes Wort auf ungeahnten Wegen zu uns und vielleicht fällt sie auch anders aus, als wir es erwartet haben. In Naamans Fall jedenfalls kam Gottes Antwort durch ein junges Mädchen, eine jüdische Sklavin, ohne Rang und Namen, ohne Bildung und Stand. So ist das oft: Gott redet häufig und sehr gerne durch kleine, bescheiden wirkende, schwache, unscheinbare und fehlbare Boten.

Jesus sagte einmal, dass sein Wort wie ein winziges Samenkorn ist - leicht zu übersehen, zu verachten oder weggeworfen. Aber wenn sich dieses Wort mit Glauben verbindet - dann wird es wirksam, geht auf und bewirkt schier Unglaubliches. Wenn du Gott in einer Frage um Antwort gebeten hast, dann spitz also deine Ohren. Er redet selten spektakulär und mit großem Getöse. Gott liebt anscheinend eher die leisen Töne: Vielleicht kommt die Antwort durch einen ganz jungen und unerfahrenen Christen in deinem Hauskreis, vielleicht ist sie ein kleiner Nebensatz in diesem Text. Vielleicht kommt sie auch durch Kindermund oder ein Wort aus einem Gespräch am Kaffeetisch heute Nachmittag. Wer weiß? Das junge, unscheinbare Mädchen im Haus des Naaman jedenfalls nimmt allen Mut zusammen und weist auf Gottes Wort und Gottes Diener hin:

> *2.KÖNIGE 5,3 Eines Tages äußerte das Mädchen seiner Herrin gegenüber: »Ich wünschte, mein Herr würde zu **dem Propheten** in Samaria gehen. Er könnte ihn von seinem Aussatz heilen.«*

Führ dir mal die Situation vor Augen: Hier die unscheinbare, unbedeutende Sklavin. Dort der mächtige und wohlhabende General. Wie würde er reagieren? Würde Naaman die Größe haben, diese kleine und leise Stimme ernst zu nehmen und auf sie zu hören? Oder würde er sie übergehen? Ich meine, was sollte dieses armselige und ungebildete Sklavenmädchen ihm, dem erfolgreichen und hoch geschätzten Generalissimus schon zu sagen haben. Wie oft bin ich schon Menschen begegnet, die zwar eine Not haben oder nach Sinn, Richtung und Antworten für ihr Leben fragen. Die aber, wenn man ihnen von Jesus Christus und dem Evangelium erzählt, abwinken und sagen: „Brauche ich nicht. Ich bin ein guter Mensch!" Oder aber: „Nein Danke, ich bin Katholisch … oder, oder, oder …". Und wie oft nehme ich selbst das Wort Gottes entweder gar nicht wahr oder nicht ernst, weil es mich auf unerwartete Weise erreicht oder aber weil Bote oder Botschaft nicht meinen Erwartungen entsprechen? Wie auch immer: Naaman geht darauf ein. Er schiebt das Wort nicht einfach beiseite oder argumentiert dagegen. Er lässt sich erst einmal darauf ein. Alle Achtung, kann ich da nur sagen. Naaman spricht sich mit seinem Dienstherren ab, dem König von Syrien und macht sich schließlich auf den Weg nach Israel. Interessant ist, welche Vorbereitungen für diese Reise getroffen werden:

> *2.KÖNIGE 5,5 "Geh doch hin!", sagte der König. "Ich werde dir **einen Brief an den König von Israel** mitgeben!" Da machte sich Naaman auf den Weg. Er nahm **340 Kilogramm Silber mit, 70 Kilogramm Gold und zehn Festgewänder**.*

Das ist ein wirklich typisch menschlicher Reflex. Wie oft denken wir, dass wir uns von unseren Probleme entweder durch unser Geld oder Vermögen freikaufen, oder aber sie durch Vitamin B - also hilfreiche Beziehungen - lösen können. Selbst wenn wir Gottes Hilfe suchen, gibt es doch ein religiöses Eckchen in unserem Denken das sagt: Du musst dich Gottes erst würdig erweisen. Du musst Gott beweisen, dass du gut genug bist, oder es selbst auf die Reihe kriegst. Man sagt ja auch nicht umsonst: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!" Das ist Selbsterlösung in Reinkultur, ist pure menschengemachte Religion. Aber so funktioniert das bei Gott nicht! Ich sagte ja schon: Das Schwere am Evangelium ist, dass es im Kern eigentlich ganz einfach ist! Christsein bedeutet zuallererst einmal, dass ich mich einfach beschenken lasse: „Fürchte dich nicht, glaube nur!" Naaman macht sich also auf und reist nach Israel zum Propheten

Elisa. Der ganze Tross hält vor Elisas Haus. Der Prophet Elisa aber tritt nicht einmal vor die Tür, sondern sendet einfach einen seiner Diener. Der überbringt Naaman eine ziemlich seltsame Botschaft:

> *2.KÖNIGE 5,10 Elisa schickte einen Boten zu ihm hinaus und ließ ihm sagen: "**Fahre an den Jordan und tauche dich sieben Mal darin unter! Dann wird deine Haut wieder gesund** und du wirst geheilt sein."*

GLAUBEN IST NICHTS ANDERES ALS: VERTRAUEN

Jetzt taucht ein weiteres Problem auf: Gott redet oftmals nicht nur durch unscheinbare Boten, auf seltsam stille Art und Weise. Manchmal sagt er auch Dinge, die uns komisch erscheinen, oder so gar keinen Sinn zu machen scheinen. Bei der Anweisung des Propheten, also dem Wort Gottes, geht es im Kern nicht wirklich um den Jordan (das ist kein besonderer, irgendwie heiliger Fluß mit magischer Heilwirkung - so etwas gibt es sowieso nicht). Es geht auch nicht darum, wie oft Naaman dort untertauchen soll. Die Bibel kennt so etwas wie Sakramente (Heilige Handlungen und Rituale, die unabhängig von der persönlichen Glaubenshaltung wirksam werden) nicht. Es geht hier letztlich wirklich um das Thema Glauben, also Vertrauen. Es ist wieder eine Antwort der Kategorie „Fürchte dich nicht, glaube nur!".

Die Frage lautet also: Würde der hohe Herr von seinem hohen Roß herabsteigen, das Gotteswort ernst nehmen, sich demütigen und schließlich danach handeln? Würde er Vertrauen in Gott wagen, auch auf die Gefahr hin, sich lächerlich zu machen und das Gesicht zu verlieren? In orientalischen Kulturkreisen gibt es nichts Schlimmeres, als vor anderen sein Gesicht zu verlieren und sich lächerlich zu machen. Genau darum heißt es bei vielen Verheissungen Gottes ja auch extra: „Fürchte dich nicht, glaube nur!" Angst und Menschenfurcht stellen uns so oft eine Falle: „Was werden wohl die anderen denken? Was ist, wenn nichts passiert und ich mich bis auf die Knochen blamiere?" Ich habe da mal einen Gegenfrage: Was ist, wenn etwas passiert und Gott wirklich eingreift? Von da her verwundert die erste, typisch menschliche Reaktion von Naaman auch kein bisschen.

> *2.KÖNIGE 5,11 **Da ging Naaman ärgerlich fort**. »**Ich hatte angenommen,** dass er persönlich zu mir kommt!«, sagte er. »**Ich hatte erwartet**, dass er die Hand über die aussätzige Haut ausstrecken, den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen und mich heilen würde! "*

„Ich hatte angenommen, ich hatte erwartet!" Ja, mit unseren Erwartungen und Vorstellungen ist das oft so eine Sache. Wir alle haben, trotz aller Not, zumeist doch sehr klare Erwartungen an Gott, den Partner, die Gemeinde, die Familie und eine durchaus sehr feste Vorstellung davon, was sie zu tun haben, wie genau ihre Hilfe auszusehen hat und wann sie zu erfolgen hat. Diese festen Erwartungen und manchmal regelrecht fixen Vorstellungen führen aber unweigerlich immer wieder zu herben Enttäuschungen. Und dann sind der Ärger und der Frust groß. Gott aber erfüllt niemals alle meine Erwartungen, Wünsche und Vorstellungen, sondern alleine sein Wort!

Naaman ist angefressen, denn das Wort Gottes entsprach so gar nicht seinen Vorstellungen. Es war so … simpel, einfach, irgendwie nicht angemessen und vor allem überhaupt nicht standesgemäß! Seine Stellung, seine exzellenten Beziehungen, seine Bildung, seine Macht und sein Vermögen sollten so gar keine Rolle spielen? So etwas war der Herr General nicht gewohnt. Was er aber gewohnt war, sind militärische Strukturen, in denen jeder das tat, was er sagte. Naaman gefiel es daher gar nicht, die Anweisung des Propheten, des Gotteswortes auszuführen. Das ging ihm mächtig gegen den Strich:

> *2.KÖNIGE 5,12 Sind der Abana und der Parpar in Damaskus denn nicht besser als alle Flüsse Israels? W**arum kann ich mich nicht in ihnen waschen und geheilt werden?**« Und er drehte sich um und ging zornig fort.*

Er hätte ja schon gerne die Hilfe Gottes, zugleich aber auch gerne die Bedingungen diktiert. „Warum kann ich nicht … dies oder jenes tun?", sagt er und dreht sich zornig weg. In genau diese Falle tappe ich, ehrlich gesagt, auch immer wieder und möchte, dass alles nach meiner Pfeife tanzt. Zwar habe ich ein Problem und eine Frage, mit der ich zu Gott komme. Ich kenne die Lösung und Antwort nicht, habe aber zugleich eine durchaus festgelegte Vorstellung und Erwartungshaltung, wie genau seine Antwort und Hilfe auszusehen hat. Aber so läuft das bei Gott nicht. Bei ihm allein finden wir die Antwort, die Hilfe und die (Er-)Lösung. Daher legt er allein aber auch den Rahmen und die Bedingungen fest: „Glaube nur - lass mich mal machen!" Wie gut, dass Naaman in der Situation gute Ratgeber und Freunde hatte.

> *2.KÖNIGE 5,13 **Seine Begleiter aber redeten ihm gut zu.** „Herr", sprachen sie zu ihm, "**wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, hättest du es bestimmt getan.** Aber nun hat er nur gesagt: 'Bade dich, dann wirst du rein sein!' Solltest du das nicht noch viel eher tun?"*

Da sieht man mal wieder, dass es, gerade in Krisenzeiten oder an Wendepunkten unseres Lebens, sehr wichtig ist, nicht allein zu bleiben, sich zu isolieren und abzusondern. Wir alle brauchen Freunde, die Familie oder die Menschen in unserem Hauskreis. „Seine Begleiter redeten ihm gut zu", so heißt es hier. Jeder von uns hat solche Begleiter und Ermutiger nötig. Wir brauchen Menschen in unserer Nähe, die

uns wirklich kennen, die in unser Leben sprechen dürfen und die uns auch hin und wieder mal ordentlich den Kopf waschen und zurechtrücken! Solche Beziehungen sollten wir aktiv suchen und pflegen. Die Menschen um uns herum sind übrigens eigentlich (fast) immer Teil von Gottes Antwort und seinem Reden. Oftmals sind sie sogar Gottes Antwort selbst!

Die Freunde und Begleiter des Naaman jedenfalls bringen das Problem des Generals genau auf den Punkt: „Wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, hättest du es bestimmt getan!“ Exakt das behaupten alle Religionen dieser Welt: Du musst Opfer bringen, Rituale vollziehen, dich kasteien, dich selbst total aufgeben und Schwieriges vollbringen. Vielleicht - aber nur vielleicht - ist Gott dir dann gewogen! Gottes wirkliche Antwort auf unsere Not ist aber ganz schlicht. Seine Rettung, seine Hilfe, ja das Evangelium ist so ungeheuer töricht einfach: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ Und diese einfache Botschaft anzunehmen, genau das fällt uns oft so unheimlich schwer. Wir möchten stets etwas leisten, uns die Hilfe verdienen, sie uns erarbeiten - eigentlich: Uns selbst erlösen! Aber Gott sagt ruhig und bestimmt: Lass’ dich doch einfach mal beschenken! Verzweifle nicht! Vertrau’ mir!

PSALM 37:5 ***Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen****.*

EINE STORY MIT HAPPY END …

In Naamans Herz tobten also all’ die Stürme, die auch mein Herz, meine Gefühle und Gedanken immer wieder durcheinanderwirbeln. Typisch menschlich halt. Aber hat seine Story ein Happy End? Ja, ier hat doch noch die Kurve gekriegt. Er wandte sich zwar zuerst vom Wort Gottes ab, zeigte sich dann aber nicht beratungsresistent. Schließlich dachte und kehrte er um (biblisch: er tat Buße):

*2.KÖNIGE 5,14 D****a fuhr Naaman doch zum Jordan hinab und tauchte sieben Mal im Wasser unter,*** *wie es der Gottesmann gesagt hatte.* ***Und tatsächlich wurde seine Haut wieder glatt*** *und rein wie die eines Kindes.* ***Er war gesund.***

Die Erfüllung von Gottes Verheißung kam ganz anders als von Naaman erwartet, sie entsprach überhaupt nicht seinen Vorstellungen und geschah nicht zu seinen Bedingungen. Schlußendlich waren es allein Namens Glaube, also sein Vertrauen auf das Wort Gottes, die Gottes Arm bewegten. Als er sich entschloss, dem Wort Gottes doch noch sein Vertrauen zu schenken, als er sich demütig darauf einliess und dann aus diesem Gottvertrauen heraus handelte, da erlebte er die Wunder Gottes und erlebte die Kräfte des Himmels: „Er war gesund!“ Dabei ließ Gott es aber nicht bewenden, er hatte noch weit Höheres und Besseres für Naaman im Sinn!

JESAJA 55:8-9 "Meine Gedanken sind nicht wie eure Gedanken, und eure Wege nicht wie meine Wege!", spricht der Herr. "Denn ***so hoch der Himmel über der Erde ist, so weit reichen meine Gedanken über alles hinaus, was ihr euch denkt, und meine Möglichkeiten über alles, was für euch machbar ist, was ihr für möglich haltet****.*

Gottes höhere Gedanken sind die Wiederherstellung der persönlichen Beziehung und des vertrauten Umgangs von Gott und Mensch. Sie zielen auf die Ewigkeit. Denn was hilft eine Heilung von Krankheit, wenn die ewige Seele des Menschen Schaden erleidet und verloren geht (siehe Matthäus 16,26)? Gott half Naaman auf eine Art und Weise, die es ihm ermöglichte, zugleich auch Gott selbst kennen zu lernen. Naaman wandte sich von ganzem Herzen dem Gott Israels zu (eine echt große Sache für einen Syrer!) und trat damit ein in eine völlig neue Dimension, in ein komplett neues Leben - das ewige Leben.

*2.KÖNIGE 5,15 Mit seinem ganzen Gefolge kehrte er zu dem Gottesmann zurück. Er trat vor ihn hin und sagte: "****Jetzt weiß ich, dass es auf der ganzen Welt keinen Gott gibt, außer in Israel.****“*

Gottes gute Gedanken sind größer, schöner, höher und weiter als unsere eigenen Wünsche, Pläne und Erwartungen. Wenn seine Hilfe immer nur unseren Vorstellungen entsprechen würde, fiele sie klein und echt mickrig aus. Wenn er uns immer unseren Willen lassen würde, dann wäre die Antwort gelinde gesagt meist nur … suboptimal. Daher möchte ich dich ermutigen, wenn du gerade manches in deinem Leben nicht so recht verstehen und einordnen kannst: „Fürchte dich nicht, glaube nur! Halte durch, bleib am Ball! Streich’ nicht die Segel! Verlier dein Vertrauen nicht. Halte dir stets Gottes Zusage vor Augen:

HEBRÄER 10,35-36 ***Werft dieses Vertrauen auf den Herrn nicht weg, was immer auch geschieht, sondern denkt an die große Belohnung, die damit verbunden ist!*** *Was ihr jetzt braucht, ist Geduld, damit ihr weiterhin nach Gottes Willen handelt.* ***Dann werdet ihr alles empfangen, was er versprochen hat.***

DIE NÄCHSTE AUSGABE DES LIVINGROOM-PREDIGTBRIEFES ERSCHEINT AM: 12.9.2021

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.
im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220**
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: **Sonntags | 10.00-11.00 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel**
Anmeldung unter: www.fcgkiel.church-events.de

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.**
BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26